Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 29

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch um die Richtung des Jahrhunderts ist's eine eigene Sache; sie könnte sich leicht ändern. Wenn der Dampswagen und das Dampsschiff einmal die Erde eine Zeit lang nach allen Seiten werden durchlausen haben, dann könnte leicht ein unberechenbarer Schlag den Materialismus treffen und die Grundlosigkeit des erkünstelten Wohlstandes zeigen, den der Industrialismus den Völkern baut. — Möge die Schule die richtige Mitte bewahren, möge es einst von ihr heißen: Sie stand über dem Zeitzgeist, sie säete für die Zukunft!

In Betrachtung nun,

- 1) daß das T'schudi'sche Lesebuch in sprachlicher Beziehung den Anforsberungen nicht ganz entspricht;
- 2) allzusehr Realbuch ist und doch in keinem Realfache Genügendes bieten kann,

beantragen wir eine Abänderung des Buches, wenn es nämlich als obligatorisches Lehrmittel in unsere Schulen eingeführt werden soll.

- A. Der Realstoff werde beschränkt! Namentlich sollten die in sprachlicher Hinsicht mangelhaften Stücke geschichtlichen und geographischen Inhalts anderem Stoffe Platz machen.
 - B. Die Lücken mögen ausgefüllt werden mit Fragmenten und Ganzen a. aus der klassischen Poesie,
 - b. aus ber flassischen Profa.

Hier wünschten wir Erzählungen, Schilderungen und Abhandlungen mehr sittlichen und moralischen Inhalts, geeignet, daran das Reflexionsvermögen der Kinder zu wecken und die Gesetze des Denkens zu entwickeln.

- C. Es wäre erwünscht, wenn dem Lesebuch zugleich die Schulgram= matik beigedruckt würde, unter gelegentlicher Hinweisung auf die Leseskücke.
- D. Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, es möchte ein Kommentar zum Gebrauch des Buches ausgearbeitet werden. B.

31330-01818

Schul: Chronik.

Bern. Kantonallehrerbibliothek. Wir entnehmen dem Bericht des Präsidiums der Kantonallehrerbibliothek, Hrn. J. J. Füri, solgende Notizen über den Bestand derselben: Im Laufe des Berichtjahres acquirirte die Anstalt Schiller, sämmtliche Werke. Zschokke, Novellen. Diesterweg, rhein. Blätter, 19 Bände, und Mager, Revne, 33 Bände. — Die Tit. Erzieshungsdirektion unterstützte die Bibliothek durch einen Geldbeitrag von 50 Fr.

und durch Schenkung mehrerer Bücher aus ihrem Borrathe. — Das Lesegeld pro 1859 wurde auf 1 Fr. 50 C. bestimmt, damit man mehr Werke ansichaffen könne. — Zur Erleichterung der Leser wurde beschlossen, die Bibliosthek von nun an je Dienstags von 1—2 Uhr zu öffnen. Bibliothekar ist Herr E. Wiedmer, Lehrer auf dem Stalden.

- Gruben = Austalt. Schon seit einigen Jahren hat Die Erziehungs= anstalt auf der Grube für verlassene arme Anaben, außer furzen, dem Intelligenzblatte beigelegten Nechnungsangaben, keinen ordentlichen Bericht von sich vor ihre Freunde und vor das Publikum gebracht. Man fagt, das Bublifum werde mit solchen Berichten nur beschwert und es lese sie doch nicht; man fagt, folche Werke ber driftlichen Liebe follen fich mehr im Berborgenen halten; man fagt endlich, die für das Publifum beftimmten Berichte Diefer Art laufen zuletzt boch alle auf ein gewisses Selbstlob hinaus, das gefährlich, und mit bem boch Niemanden gedient sei. Es liegt in bem Allem etwas Wahres, aber boch gewiß nicht so viel, um einerseits die Vorsteher solcher Anstalten der Pflicht zu entbinden, über die ihnen anvertrauten Gelder, und noch mehr über die ihnen anvertrauten Kinder öffentliche Rechenschaft abzulegen, andererseits den eigentlichen Freunden solcher Liebeswerke und Denen, welchen die Pflege und Rettung verlaffener Rinder zur Bergensfache geworden ift, über ihre Bemühungen zu diesem Zwecke nähere Auskunft zu ertheilen. — Der vor uns liegende Bericht für die Jahre 1854-57 enthält des Beachtenswerthen fo viel, bag wir es nicht unterlaffen können, mit Rächstem einläglichere Mittheilungen baraus zu bringen.

Baselland. Anwil. (Mitgeth.) Wie oft die besten Gesetze auf die schändlichste Weise mißbraucht werden können, das hat die Gemeinde Anwil bewiesen. Sie hat ihre Schulstelle auskünden lassen, und sucht den Lehrer Schutz zu verdrängen. Derselbe hat ein solches Loos nicht verdient. Er hat mit großer Hingabe und Liebe an hiesiger Schule gearbeitet und dieselbe auf eine befriedigende Weise gehoben, was Freund und Feind anerkennen müssen. Er ist das Opfer der Zwietracht geworden, die letzten Sommer bei den Gemeinderathswahlen die hiesige Gemeinde in zwei seindliche Heerlager trennte. Weil er mit der siegenden Partei nicht ins gleiche Horn blies, hat sie ihm aus schnöder Rache diesen Streich gespielt. Möge der wackere Mann eine seinen Kenntnissen angemessenere Stelle sinden, als diese war. Dies wünscht Namens der Minderheit der Schulpslegspräsident.

Aargan. (Korresp.) Die Lehrerschaft der Pfarre Lunkhosen hatte letztes Frühjahr beschlossen, eine Sonntagsschule zu errichten. Dieselbe wurde am Pfingstmontage unter Eröffnungsrede des Hrn. Pfarrers Birchmeier von

Lunkhofen eröffnet. Es besuchen dieselbe etwa 40 Jünglinge der Pfarre. Aufstätze, Rechnen, Lesen verschiedenen Realstoffes und Gesang sind die Lehrfächer. Die Lehrer Rütimann von Arni, Zehnder von U.-Lunkhofen, Hüßer von D.-Lunkhofen und S. Haas von Ionen übernahmen den Unterricht, und zwar jeder je einen Sonntag in seinem Fache. Bis dahin hatte die Schule guten Erfolg.

Schwyz. (Korrefp.) Zu Vorderwägithal hat sich durch die Bemühungen des Lehrers Diethelm eine Sülfs-Anstalt gebildet, um armen schulpflichtigen Rindern mangelnde Rleidungsstücke auschaffen und badurch den Schulbesuch ermöglichen zu können. Dieser nachahmenswerthe Verein besteht und wirkt nach folgenden Statuten unter Leitung ihres menschenfreundlichen Gründers. Die Mitglieder haben die Aufgabe: 1) Für Sammlung freiwilliger Liebesgaben zum Zwecke ber Anstalt jeden Anlaß zu benutzen und hiefür sich zu bestätigen; 2) über die eingehenden Gaben Berzeichnisse zu führen und selbige nach Ablauf eines jeden Monats dem Borsteher der Anstalt einzureichen. — Die Liebes= gaben können entweder an Baarschaft oder an Materialien zu Kleidungsstücken gespendet werden. Die eingehenden Liebesgaben werden für Unschaffung von Rleidungsstücken für arme schulpflichtige Kinder verwendet und was an Baarschaft über die jährlich anzuschaffenden Kleidungsstücke erübrigt werden kann, wird zur Gründung und Aeufnung eines Fondes für die Sülfsanftalt verwendet. Der Borfteber ber Hülfsanstalt führt das General=Berzeichniß ber eingehenden Liebesgaben und forgt für regelmäßige Berwendung berselben. Sollten Kinder, welche von der Hülfsanstalt Kleidungsstücke erhalten, die Schule aus Nachläffigkeit gleichwohl nicht besuchen, so wird die Hülfsanstalt die da= berige fernere Unterstützung solcher Kinder nach Gutfinden beschränken. Der Vorsteher der Hülfsanstalt giebt alle Jahre über die ganze Verwaltung dem Gemeinderath Rechnung ab. Jeden Monat wird von den Kindern, welche von der Anstalt unterstützt werden, gemeinsam und unter Aufsicht des Borftebers, für bie Gutthäter wenigstens eine halbe Stunde in ber Rirche ober Schulstube gebetet.

Gott, der Bergelter alles Guten, wird solche Mildthätigkeit nicht unbeslohnt lassen.

Literarisches.

Hach ber vorgenommenen Prüfung und Beraleichung können wir es als ein-